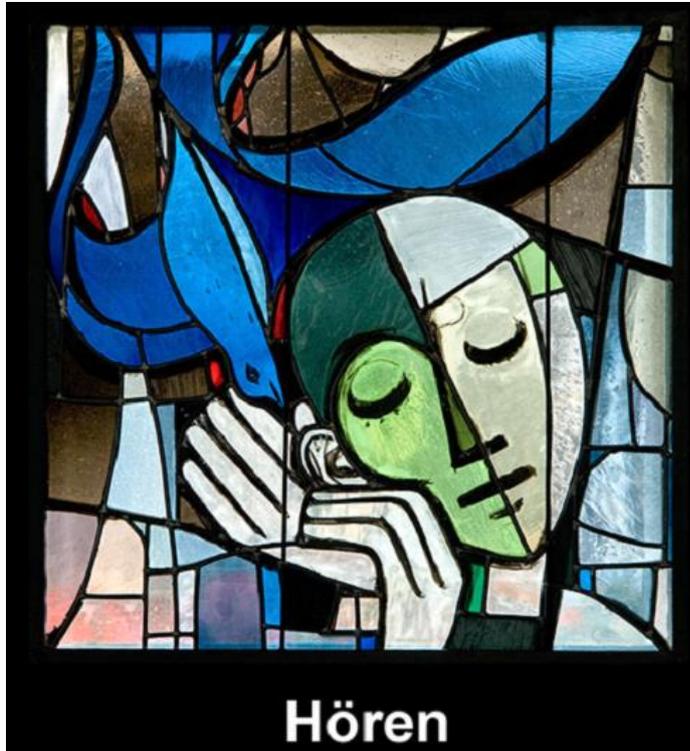


Predigt vom Sonntag, 16. Mai in der Stadtkirche

(Pfr. Ursus Waldmeier)

Text: 5. Mose 6,4.5



Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

Kirche Bellach: Felix Hoffmann

Liebe Mitchristen,

Die Ohren, das Gehör ist der erste Sinn der beim menschlichen Embryo voll ausgebildet ist. Uns so nehmen wir schon im Mutterleib, also vor unserer Geburt sehr viel auf.

Es gibt Methoden, die Stimme der Mutter mit Computersimulation so umzugestalten, dass sie für unser Ohr so hörbar wird, wie wir sie im Mutterleib gehört haben. Das ist natürlich verbunden mit all den Geräuschen vom Herzschlag, Schluckreiz und all den Bewegungen der Organe. Das alles verändert die Stimme und macht sie teilweise unverständlich. Doch mit Tests hat man herausgefunden, dass die Stimmer der eigenen Mutter wiedererkennen unter anderen Stimmen. Das zeigt, wie wichtig und prägend das ist, was wir übers Ohr mitbekommen, schon bevor wir das Licht der Welt erblickt haben.

Und Aussagen von Leuten, die dem Tod sehr nahe waren, bezeugen, dass das Gehör wahrscheinlich jenes Organ ist, das seine Funktion als letztes einstellt. Und das bringt mich zur Vermutung, dass das Hören wahrscheinlich der wichtigste der fünf Sinne ist: Sehen, hören, riechen, schmecken und tasten: Augen, Ohren, Nase, Zunge und Hände.

Auch in unserer frühkindlichen Entwicklung läuft zuerst sehr vieles übers Gehör. Wir reden mit dem Baby; wir singen ihm etwas vor; Musikdosen helfen zum Ruhigwerden und Einschlafen. Das Baby reagiert sofort auf die Stimme seiner Mutter und dann bald auch auf die Stimme aller, die ihm nahestehen: Vater, Geschwister, Grosseltern ...

Die ersten Wörter und das Sprechen als ganzes - das eignen wir übers Gehör an. Da leistet das Ohr auch in der frühesten Kindheit fast Unvorstellbares. Im Schweizerdeutsch unterscheiden wir zwischen «ghöre» und «lose». «ghöre» ist die passive Aufnahme der gesamten Fülle von Klängen und Geräuschen. Das beginnt schon im Mutterleib ab der 16. Woche, wo das Kind bei harmonischer Musik ruhig wird und bei aufreizenden Klängen zu zappeln beginnt. Ab der 28. Woche ist das Gehör dann voll ausgebildet. Unter dem Mikroskop sind die Ansätze der Ohren bereits bei der Einnistung in die Gebärmutter deutlich erkennbar.

Das Ohr ist das erste voll ausgebildete und wohl auch das komplexeste Organ, das wir haben. Und es ist offenbar auch am längsten funktionstüchtig: ab dem 5 Schwangerschaftsmonat und vielleicht auch noch eine Zeit über den Zeitpunkt des Hirntodes hinaus. Da jedenfalls bezeugen Leute mit Nah-toderfahrungen, wenn sie zitieren, was während ihrer Reanimation gesprochen worden ist.

Das Ohr als zentraler Sinn wird auch angesprochen, wenn es um das Wesentliche im Glauben geht. So beginnt denn das jüdische Glaubensbekenntnis mit dem Wort «höre» an. Und hier geht es um ein aktives Hinhören, das wir im Schweizerdeutsch mit «lose» zum Ausdruck bringen: «Jetzt los emol».

HÖRE Israel ...

Im Unterschied dazu beginnt das christliche Glaubensbekenntnis mit dem Wort «glauben»: Ich g l a u b e ... Damit wird der Intellekt, das Denken angesprochen und mit dem Ich wird der Glaube auf den Einzelnen fokussiert und damit die der Boden dafür geschaffen, dass der Glaube zur Privatsache wird und eine Sache des Kopfes ist.

Nicht so im Judentum: Da ist das Zentrum des Glaubens Sache des ganzen Volkes: Höre I s r a e l ... Das Hören spielt sich immer im Zusammensein von mindestens zwei Personen ab. Das Denken ist eine Reaktion aufs Hören oder wird vom Hören angestossen.

Mit der Einleitung «H ö r e I s r a e l» wird Raum für gegenseitiges Vertrauen geschaffen. In solche Atmosphäre kann man sich ganz Zenrales anvertrauen. Und das heisst für das jüdische Volk untereinander und gegenüber von Gott folgendes:

Der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

Die Gottesliebe, umgesetzt in unserm Denken und Handeln, ist das Zentrum des Glaubens. Diese Worte soll man immer gegenwärtig haben. Darum werden sie aufgeschrieben und in einer Kapsel am Haustürrahmen befestigt, damit man beim Hineingehen und Hinausgehen immer daran denkt. Und im Synagogengottesdienst wird das mit dem Gebetsriemen zum Ausdruck gebracht: Die Kapsel mit diesen Worten zur Aufforderung zur Gottesliebe wird an der Stirn befestigt und der Riemen geht über die Brust an den Arm und endet auf der Hand. Damit ist gesagt, dass der Glaube nicht nur Kopfsache ist, sondern zur Herzenssache werden muss und in unserem Handeln Ausdruck finden soll.

Denn was bringt es, wenn ich sage: «Ich liebe Gott» und hasse meinen Bruder, wie es in einem Kirchenlied heisst. Der Glaube wird im Hören angelegt und muss im Handeln konkret werden. Darum ist es auch so wertvoll und wichtig, dass wir immer wieder Glaubenserfahrungen hören und auch weiter erzählen. Dann wird der Glaube auch in unserm Denken und Handeln konkret: Echte Gottesliebe macht nicht Halt bei den Freunden, bei den Familienangehörigen, bei den Glaubensgeschwistern ... Gottesliebe wird konkret im respektvollen Umgang mit unsern Mitmenschen über alle Gren-

zen der Religion, Kultur, Sprache und Hautfarbe hinaus. Die Gottesliebe zeigt sich aber auch im achtsamen Umgang mit der Pflanzen- und Tierwelt. Der Knecht Abrahams wird ausgeschickt, um eine Frau für Isaak zu finden. Er entscheidet sich für die Frau, die auch ein Herz für Tiere hat. Denn die Tierliebe ist ein deutlicher Hinweis auf Menschen- und Gottesliebe. Und bei einigen Indios-Stämmen zeigt sich ihre Menschen- und Gottesliebe im achtsamen Umgang mit der Natur: Wenn sie einen Baum fällen, vollzogen sie ein Ritual, in welchem sie die Notwendigkeit des Fällens darlegten und sie entschuldigten sich für ihr Tun.

Ja, die Gottesliebe muss immer wieder neu konkret werden in unserm Handeln im Alltag. Und Ansporn dazu erhalten wir durch das Hören solcher Handlungen. Das ermutigt auch mich, selber achtsam mit allem, was Gott geschaffen hat, umzugehen. Und das muss ich mir ehrlicher Weise immer wieder neu sagen lassen.

Höre ... der Herr ist unser Gott. Du sollst ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft.

Amen.